

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 28 (1954)

Artikel: Das Göttliche
Autor: Kaeslin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Göttliche

Ich suchte in den Formen Dich zu fassen,
die Menschen sinn Dir durch die Zeit gegeben.
Im Dunkeln sah ich hehre Bilder schweben —
Und sah sie, trauernd, allgemach verblassen.

Nunühl' ich Dich gestaltlos, wenn von Rämmen
der Berge sich der Sonnentepich breitet,
undühl' dich tiefer, wenn er niedergleitet
mit letztem Schimmer zwischen dunklen Stämmen.

Kein Wunsch, der mein Empfinden unrein machte.
Ich weiß, daß flüchtig Sein mir zugemessen,
und fordre nicht, daß der Umfasser dessen,
was rasch sich in ihm knüpft und auflöst, achte.

Und doch durchzittert mich der Andacht Schauer,
denn unbegreiflich ist das Sein der Dinge.
Auch ist es manchmal, ein Akkord durchdringe
den Raum des Alls, ein Lied gedämpfter Trauer.

H a n s K a e s l i n